Integrative Kindertageseinrichtung „Spatzennest“

Konzeption

Stand 04/2023

Menschsein stärken

Inhalt

1 Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor 5
2 Die Kindertageseinrichtung 7
2.1 Kapazität und Öffnungszeiten 7
2.2 Struktur 7
2.3 Räume, Außengelände und Material 7
2.4 Pädagogische Fachkräfte 8
2.4.1 Personalentwicklung 8
2.4.2 Ausbildung 9
3 Gesetzliche und pädagogische Grundlagen 11
3.1 Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen 11
3.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung 11
3.2.1 Strukturelle Qualität 11
3.2.2 Pädagogische Qualität 11
3.2.3 Trägerqualität 11
3.2.4 Fachberatung 12
3.3 Kinderschutz 12
3.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien 13
3.5 Übergänge 14
3.5.1 Übergang Familie – Kita 14
3.5.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten 14
3.5.3 Übergang Kindergarten – Grundschule 14
3.6 Beobachtung und Dokumentation 15
4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen 17
4.1 BNE in der Kita 17
4.2 Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement 17
4.3 Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation 18
4.3.1 Die Kita im Stadtteil 18
4.3.2 Kooperation mit der Grundschule 18
4.3.3 Kooperation mit externen Partnern 19
4.4 Projektarbeit 19
5 Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche 21
5.1 Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag 21
5.2 Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft 21
5.3 Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy 23
5.4 Gesundheitsförderung – Somatische Bildung 23
5.5 Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik 24
5.6 Ästhetische Bildung 25
5.7 Medienbildung und Digitalisierung 25
5.8 Naturwissenschaftliche Bildung 26
5.9 Mathematische Bildung 26

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren."
(Maria Montessori)

Die Kita Spatzennest soll ein solcher Ort für die Kinder sein. Ein Ort, an dem sie lernen und entdecken, sich ausprobieren und Teil einer vielfältigen Gruppe sind.

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das gesunde Aufwachsen der uns anvertrauten Kindern, ebenso wie das Forschen und Erleben von Zusammenhängen.
Das bedeutet konkret:

- Freude an Bewegung drinnen und draußen
- Genuss an gesundem Essen
- Sich wohl, wertgeschätzt und sicher fühlen
- Gemeinsame Rituale leben und Teil einer Gemeinschaft sein
- Dinge hinterfragen dürfen
- Erklärungen zu finden oder einzufordern
- Selbstständig und frei zu agieren, bei Bedarf unterstützt und angeleitet werden
- Gefordert und gefördert werden

Die Konzeption stellt die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar, wird im Team und angelehnt an die Bedarfe und Interessen der Kinder weiterentwickelt und jährlich fortgeschrieben.

Annika Buss
Leiterin Kita Spatzennest

Der Träger „Internationaler Bund“ stellt sich vor

1 Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor

Der Internationale Bund (IB) ist mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Sein Leitsatz „Menschsein stärken" ist für die Mitarbeiter*innen Motivation und Orientierung.

Die IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste (IB Mitte gGmbH) ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des eingetragenen Vereins und beschäftigt in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mehr als 2.300 Mitarbeiter*innen.

Die Kindertageseinrichtung

2 Die Kindertageseinrichtung

2.1 Kapazität und Öffnungszeiten

Die Öffnungszeit der Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Bedarfslagen der Eltern und werden mit dem Elternrat und dem Träger auf gesetzlicher Grundlage festgelegt. Aktuell ist unsere Einrichtung Montag bis Freitag zwischen 06:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

An zwei Tagen im Jahr führen wir pädagogische Tage durch. An diesen Tagen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kindertagesstätte geschlossen.

Insgesamt werden im Spatzennest 167 Kinder betreut. Davon stehen in 4 altersgemischten Gruppen 62 Plätze für Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren zur Verfügung. In weiteren 4 Gruppen haben wir Platz für Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren. Außerdem werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr gemeinsam in der Vorschulgruppe betreut und gezielt auf die Schule vorbereitet.

Wir halten bis zu 15 Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf bereit. Inklusion bezieht sich nicht nur auf behinderte Kinder, sondern auch auf Kinder, die durch andere Faktoren wie ihre kulturelle oder soziale Herkunft von Benachteiligungen bedroht sind. Gleichwertigkeit und die Unterschiedlichkeit der Kinder haben ihren Platz in allen Gruppen unseres Hauses. Vielfalt ist Normalität! Die Kinder lernen frühzeitig ein Umfeld kennen, in dem es normal ist, dass jeder seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt, dass alle Menschen verschieden sind und Teil einer Gruppe.

2.2 Struktur

Im Spatzennest arbeiten wir vorwiegend in Kerngruppen. Die Gruppe bietet Orientierung für Kinder und Eltern und gibt Sicherheit.

In regelmäßig stattfindenden Mottowochen werden gemeinsame Themen der Kinder aufgegriffen und von allen Gruppen im Haus im Rahmen von Projekten umgesetzt. So entstand im vergangenen Jahr eine interkulturelle Woche, in der alle Kulturen aufgegriffen wurden, aus denen sowohl Kinder, Familien als auch Mitarbeitende stammen. Der Fokus lag dabei auf der Vielfalt, die in jeglicher Hinsicht in der Kita im Kleinen und auf der Welt im Großen herrscht, es andere Bräuche, Speisen, Kleidung, … gibt und wir uns gegenseitig besser kennenlernen können.

2.3 Räume, Außengelände und Material

In den großzügigen Gruppenräumen steht den Kindern viel Platz für Spiel, kreative Entfaltung, zum Bauen und Konstruieren, zum in Büchern Stöbern, Rollenspielen und natürlich auch Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Der Fantasie beim Spielen sollen wenig Grenzen gesetzt werden. Jede Gruppe verfügt über 2 Räume, die individuell gestaltet und genutzt werden.

In allen Räumen findet reges soziales Leben statt. Die Kinder spielen, sprechen, führen Auseinandersetzungen, lösen Konflikte, üben Rücksichtnahme, handeln Regeln aus und halten diese ein.

Unsere Kinderküche wird von Kindern, Erzieher*innen ganzjährig zum Kochen und Backen genutzt.

In unserem großen Sportraum stehen allen Gruppen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung: ob Kletterwand, Matten, Kästen zum Klettern und Springen oder kleinen Fahrzeugen und Bällen kann alles genutzt und auch in der warmen Jahreszeit zum Sport im Garten verwendet werden. Das Erproben von sportlichen Spielen mit Regeln fördert ebenso die Aufmerksamkeit und Konzentration der Kinder.

Im Snoezelraum laden leise Musik, gedämpftes Licht und weiche Matten ein, innezuhalten, zu entspannen und abzuschalten. Besonders zum Vorlesen oder Spielen in ruhiger Umgebung lässt sich dieser Raum individuell nutzen.

Im „Forscherraum" bieten viele Materialien und Hilfsmittel die Möglichkeit zu forschen, zu experimentieren und zu untersuchen. Gern werden die Materialien auch mit in den Garten genommen, um beispielsweise Pflanzen und Insekten in Becherlupen zu bestaunen.

Außenanlagen
Auf unserem ca. 4000qm großen Freigelände trennt eine natürliche Hecke Krippen- und Kindergartenbereich. Der großzügige Baumbestand spendet viel Schatten und macht es möglich, sich auch an sehr heißen Tagen im Freien aufzuhalten.

Bäume, Büsche, viele Sträucher und das kleine Häuschen laden zum Spielen, Verstecken und Klettern ein. Zwei Sandkästen, eine Erdbaustelle, ein Wasserspielplatz, Klettergeräte für Krippe und Kindergarten, Schaukel und Nestschaukel sorgen dafür, dass keine Langeweile aufkommt. Auf den befestigten Wegen kommen die verschiedenen Kinderfahrzeuge zum Einsatz. Im hinteren Teil des Freigeländes steht ein überdachter Pavillon mit Sitzgelegenheiten und einem Tisch zur Verfügung.

2.4 Pädagogische Fachkräfte

2.4.1 Personalentwicklung

Entsprechend der Sächsischen Qualifikationsverordnung und des vorgegebenen Personalschlüssels werden die Kinder von staatlich anerkannten Diplom-Sozialarbeiter*innen / Sozialpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen (B.A.), staatlich anerkannten Heilpädagog*innen, staatlich anerkannten Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen sowie im Krippenbereich anteilig von Sozialassistent*innen und Kinderpfleger*innen betreut.

Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems ist das Personalentwicklungskonzept, dem entsprechend das Fachpersonal regelmäßig weitergebildet und geschult wird. Der IB tritt maßgeblich dafür ein, die Aus- und Weiterbildung des Personals und der Nachwuchskräfte fachlich kompetent zu unterstützen und zu fördern. Im Jahresverlauf werden neben externen Fortbildungen zwei pädagogische Tage mit dem gesamten Team durchgeführt. Ziel ist hierbei, die pädagogische Schwerpunktarbeit und Arbeitsabläufe innerhalb der Einrichtung weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Durch eine enge Zusammenarbeit im Team ist es möglich, die individuellen Fähigkeiten aller Mitarbeiter*innen optimal zu nutzen und einzusetzen. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung und Respekt sowie der Bereitschaft, in konstruktive Diskussionen zu gehen, geprägt ist.

Die Möglichkeit dazu bietet eine monatliche Beratung des gesamten Teams sowie zusätzlichen Kleinteamberatungen in z.B. Krippe und Kita. Darüber hinaus trägt ein intensiver Austausch im Rahmen regelmäßiger Supervision dazu bei, den pädagogischen Alltag und die Zusammenarbeit im Team zu reflektieren und zu verbessern.

Unser Team besteht aus 28 pädagogischen Fachkräften, darunter einigen mehrsprachigen Personen. Das Leitungsteam verfügt über Hochschulabschlüsse in Sozialer Arbeit.

Zudem werden die pädagogischen Fachkräfte durch Bundesfreiwillige, Wirtschaftskräfte und das Hausmeisterteam des Trägers unterstützt.

2.4.2 Ausbildung

Wir ermöglichen Schüler*innen in verschiedenen Ausbildungen, z.B. Erzieher*innen, Sozialassistent*innen, Heilerziehungspfleger*innen im Rahmen ihres Praktikums und mit intensiver Betreuung praktische Berufserfahrungen zu sammeln. Mindestens ein*e Mitarbeiter*in mit einer zusätzlichen Qualifikation als „Praxisanleiter*in" unterstützt und begleitet unsere Auszubildenden. Handlungsleitend ist dabei für alle Kitas des Bereichs unser Konzept zur Praxisanleitung.

Darüber hinaus gehören auch Fachkräfte in berufsbegleitender Ausbildung zu unserem Team. Auch sie werden durch eine Praxisanleitung begleitet und unterstützt. Der Austausch von Erkenntnissen zu aktuellen fachlichen Standards der Auszubildenden sowie der Erfahrungen langjähriger Fachkräfte soll dabei immer wieder gefördert werden. Interessierte können in unserer Einrichtung im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in einem Zeitraum von bis zu anderthalb Jahren viele interessante Einblicke in den „Arbeitsalltag Kita" gewinnen.

Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

3 Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

3.1 Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen

Unsere Arbeit erfolgt auf der Grundlage folgender Gesetze und Verordnungen für die Betreibung von Kindertageseinrichtungen:

- SGB VIII, Dritter Abschnitt „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege"
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Sächsische Kita-Integrationsverordnung (SächsKitaIntegrVO)
- Sächsischer Bildungsplan
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig
- Positionspapier zur Elternmitwirkung der Stadt Leipzig
- Bildungspolitische Leitlinien der Stadt Leipzig
- Leipziger Leitfaden für Kinderschutz

Wir arbeiten im Anmeldeverfahren der Platzvergabe mit dem Elternportal der Stadt Leipzig „meinkitaplatz-leipzig.de".

3.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

3.2.1 Strukturelle Qualität

Der Träger arbeitet auf der Grundlage eines Qualitätsmanagementsystems nach dem EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management). In unseren Kindertageseinrichtungen gilt Qualitätsentwicklung als fortlaufender, stets an aktuellen Herausforderungen gespiegelter Prozess. Über regelmäßige Audits durch den Träger, sowie die Erhebung von Kennzahlen wie der Fortbildungsquote, dokumentierte Dienstberatungen und Teamsitzungen soll Qualität garantiert werden. Fortbildungen der Fachkräfte finden neben externen Veranstaltungen unter anderem auch auf Einrichtungs-, Bereichs- und Niederlassungsebene in Form von Fachtagungen, hausinternen Seminaren, Coaching oder auch über Supervision statt.

In der IB-Gruppe werden die Führungskräfte und Teams der Kindertageseinrichtungen zentral und regional durch regelmäßige Informationen über neue fachliche und gesetzliche Entwicklungen unterstützt. Zweimal jährlich finden Arbeitskreise der Prozesseigner statt, die sowohl strategische als auch fachliche Fragen der Weiterentwicklung zum Inhalt haben.

3.2.2 Pädagogische Qualität

Seit 2018 arbeiten wir mit dem "Nationalen Kriterienkatalog - Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder" von Wolfgang Tietze et al. Anhand dieses Leitfadens bewerten wir unsere pädagogische Qualität und regen die Evaluation sowie den fachlichen Dialog im Team an. Wir entwickeln Verbesserungsziele, setzen diese systematisch um und verbessern damit nachhaltig die Prozess- und Strukturqualität unserer unmittelbaren pädagogischen Arbeit. Dabei werden alle Fachkräfte, Leitungen sowie der Träger unter fachlicher Anleitung beteiligt. Eine eigens dafür beauftragte Fachkraft der Kita steuert den Prozess gemeinsam mit der Leitung.

3.2.3 Trägerqualität

Auch an der Verbesserung der Trägerqualität wird seit 2019 regelmäßig auf Basis des Qualitätshandbuches „Träger zeigen Profil" von W. Fthenakis et al. sowie der

Orientierungshilfe „Kita-Träger als Qualitätsfaktor: Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Kita-Trägern aus Sicht der Betriebserlaubnisbehörden" der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter von 2020 gearbeitet. Dabei werden u.a. Organisation, Konzeptentwicklung, Personal- und Finanzmanagement, Erziehungspartnerschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung sowie Kinderschutz evaluiert, Verbesserungsziele erarbeitet und umgesetzt.

3.2.4 Fachberatung

Eine durch den Kommunalen Sozialverband Sachsen geförderte, qualifizierte Fachberaterin unterstützt Träger, Leitungen und Erzieher*innen in ihrer täglichen Arbeit. Sie informiert über aktuelle Themen und begleitet pädagogische und strukturelle Prozesse in der Kita.

Im Rahmen von jährlich sechs Erfahrungsaustauschen/Fachtagungen zwischen den Kita-Leitungen werden aktuelle Themen besprochen und sich daraus ergebende Prozesse angeregt.

Ein bis vier Mal pro Jahr treffen sich diverse Arbeitsgruppen wie Praxisanleitung, Elternbegleitung, Vorschule, Qualität, Stellvertretung, Dienstplanung, Integration, Krippe, Sicherheit und Brandschutz unter Anleitung und Moderation der Fachberatung. Die Arbeitsgruppen setzen sich aus mindestens je einem Vertreter jeder Kita zusammen und haben das Ziel, die eigene Arbeit zu reflektieren und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln. Die Fachkräfte haben neben einem fachlichen Input der Fachberatung die Möglichkeit zum Austausch zu aktuellen Fragen.

In jeder Kita werden jährlich mindestens 3 Sprechstunden für Mitarbeitende angeboten, in denen diese die Möglichkeit haben, Fragen zu pädagogischen Themen oder Abläufen des Kita-Alltag zu besprechen. Außerdem wird allen Fachkräften Videocoaching angeboten.

Darüber hinaus werden durch die Fachberatung neben Präsenzweiterbildungen auch digitale Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung gestellt. Diese können durch die Fachkräfte selbständig genutzt werden.

Seit 2016 finden einmal jährlich Hospitationen zwischen den Kitas des Trägers statt. Pädagogische Fachkräfte lernen so für ca. 1 Woche andere Kita-Settings kennen und sammeln neue Impulse für die eigene Arbeit.

3.3 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern findet entsprechend dem Leitbild und den Grundsätzen des IB besondere Aufmerksamkeit. Unter Beachtung des Bundeskinderschutzgesetzes sind verbindliche Standards Grundlage unserer Arbeit.

Die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen sind oft die ersten, die auf eine mögliche oder bereits vorhandene Kindeswohlgefährdung aufmerksam werden. Sie wirken an dieser Stelle präventiv und bei Bedarf intervenierend. Das geschieht mit Empathie und Wertschätzung der elterlichen Rechte und Pflichten. Familien, die aufgrund schwieriger Lebenslagen oder Unkenntnis besondere Unterstützung benötigen, werden bedarfsgerecht durch lösungsorientierte Gespräche beraten und begleitet.

Dazu hat der IB Leitlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen entwickelt, welche die Grundlage für die Handlungsleitfäden bei Kindeswohlgefährdung in den Niederlassungen des IB sind. Beachtet wird auch die kommunale „Vereinbarung und Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe" und der „Leipziger Leitfaden für Kinderschutz".

Multiplikator*innen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, Kinderschutzfachkräfte und Insofern erfahrene Fachkräfte sind dabei wichtige Ansprechpartner*innen.

Darüber hinaus wurde durch das Team der Kita ein individuelles Schutzkonzept erarbeitet. Dieses beinhaltet einen Verhaltenskodex zur Vermeidung von grenzverletzendem Handeln gegenüber Kindern und zeigt auf, wie in entsprechenden Fällen professionell reagiert werden soll. Grundlage dazu ist die Analyse der räumlichen und strukturellen Risikofaktoren im Haus. Auch der allgemeine Umgang im Team wird regelmäßig besprochen, sowie Präventionsangebote und Möglichkeiten der Beschwerde und Beteiligung für Eltern und Kinder thematisiert.

3.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Grundlage dazu bildet unser Positionspapier zur Elternmitwirkung. Wir wollen die Familien in unsere Arbeit einbeziehen und diese transparent machen. Dies gelingt einerseits durch einen intensiven Austausch über die Entwicklung der Kinder, andererseits durch die vielen alltäglichen Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Holen. Außerdem haben die Familien die Möglichkeit, sich an der Gestaltung von Festen, Angeboten und Ausflügen am Kita-Alltag zu beteiligen.

Zu unseren Standards gehören:

- Aufnahmegespräche mit der Leiterin
- eine intensive Begleitung bei der Eingewöhnung und bei Übergängen
- Entwicklungsgespräche einmal jährlich
- Elterngespräche mit Fachkräften nach Bedarf
- Elternabende zweimal jährlich
- Elterngremien: Elternrat und Förderverein
- Elternberatung
- Ansprechbarkeit aller Mitarbeiter*innen
- Informationstafeln
- Gemeinsame Feste
- Elternbefragung im Rahmen des Qualitätsmanagements
- Beschwerdemanagement
- Nutzung der StayInformed App zur Informationsweitergabe
- Sprechstunde der Leitung

Selbstverständlich bieten wir auch für unsere Familien im Rahmen des Beschwerdemanagements verschiedene Möglichkeiten sich zu äußern: Das pädagogische Personal nimmt kritische Rückmeldungen aus den Familien entgegen und betrachtet diese als Feedback zu Reflexion und Verbesserung der eigenen Arbeit. Das pädagogische Team wird kontinuierlich im Umgang mit konstruktiver Kritik sensibilisiert. Das Leitungsteam ist jederzeit sowie regelmäßig während der festen wöchentlichen Elternsprechzeit (außerhalb der Schulferien) dienstags von 14 bis 17 Uhr ansprechbar. Möchten sich Familienmitglieder anonym äußern, können sie dazu den Briefkasten der Kita nutzen. Zusätzlich können sich Familienangehörige auch an ihre Elternvertreter*innen wenden.

Elternrat
Der Elternrat fördert die Zusammenarbeit zwischen den Familien und unserer Kindertageseinrichtung. Der Rat setzt sich aus je zwei Elternvertreter*innen jeder Gruppe zusammen, die im ersten Elternabend des neuen Kitajahres im Herbst gewählt werden. Die Zusammenkünfte des Elternrates erfolgen regelmäßig und nach Bedarf. In den Zusammenkünften werden Anliegen und Wünsche der Elternschaft aufgegriffen und mit der Kitaleitung besprochen. Diese informiert den Elternrat außerdem über wichtige Belange der Kita. Das Positionspapier zur Elternmitwirkung in Leipziger Kindertageseinrichtungen (Stadt Leipzig, 13.09.2014) sowie das Positionspapier des IB verdeutlichen beispielhaft die Möglichkeiten und Methoden der Elternmitwirkung. Im Rahmen des SprachKita-Projektes wurde ein Eltern-Café ins Leben gerufen, welches nun regelmäßig stattfinden soll und so die Gelegenheit für Familien bietet, sich kennenzulernen, sich zu vernetzen und auszutauschen.

Förderverein
Zur ideellen und finanziellen Unterstützung des Kindergartens wurde ein Förderverein durch engagierte Eltern gegründet. Unser Förderverein unterstützt in vielfältiger Hinsicht, z.B. bei Festen, Projekten und Ausflügen und der Anschaffung von Materialien. Er finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

3.5 Übergänge

3.5.1 Übergang Familie – Kita

Die Biografie eines Menschen ist bestimmt von Übergängen zwischen einzelnen Phasen und Abschnitten. Dies beginnt bereits bei den Jüngsten. Während die Neugeborenen noch eng mit der Mutter verbunden sind, beginnt bald die Integration in ein sich immer weiter öffnendes Umfeld. Mit dem Besuch in der Krippe kommt ein Übergang in ein neues, dem Kind unbekanntes System außerhalb der Familie hinzu.

Gerade bei den Jüngsten wird in den Kindertageseinrichtungen des IB besonderes Augenmerk auf eine behutsame und aufmerksame Eingewöhnung gelegt. In unserer Kita werden die Krippenkinder angelehnt an das Berliner Modell eingewöhnt. Diese sieht 4 Phasen vor und ermöglicht Eltern und Kind, sich schrittweise und behutsam begleitet in die neue Situation einzufinden. Hierbei unterstützen die Erzieher*innen auf einfühlsame Weise Eltern und Kinder. Die Krippenkinder trauen sich unter dem Schutz der der festen Bindungsperson die neue Umgebung zu erkunden und eine Bindung zur Bezugserzieher*in aufzubauen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Erzieher*in als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt. Das Elternteil bzw. die Person die die Eingewöhnung durchführt, unterstützen das Kind in der Eingewöhnung, indem sie folgendes beherzigen:

- Eine vertraute Bezugsperson begleitet das Kind in der Eingewöhnungszeit.
- Die Bezugsperson verhält sich zunehmend passiv im Gruppengeschehen
- Die Bezugsperson unterstützt eine Abnabelung positiv, z. B durch Blickkontakt und Ermunterung des Kindes.
- Die Bezugsperson drängt ihr Kind nicht, sich von Ihr zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu tun.

Der aktuelle Stand der Eingewöhnung wird regelmäßig zwischen pädagogischer Fachkraft und der Bezugsperson reflektiert. Gemeinsam sollen flexible, individuelle und kurzfristige Ziele zwischen der Bezugsperson und der Bezugserzieher*in festgelegt werden.

3.5.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Auch der Übergang von Kinderkrippe in den Kindergarten innerhalb des Hauses stellt für Kinder eine Herausforderung dar.

Diese Phase wird individuell von den pädagogischen Fachkräften gestaltet. Schon vor dem formalen Wechsel in den Kindergarten besuchen die Kinder gemeinsam mit den Erzieher*innen die neue Gruppe. Sie lernen diese kennen, knüpfen erste Kontakte und entdecken neues Spielzeug. Beim endgültigen Wechsel in die neue Gruppe besteht schon eine sichere und stabile Basis.

Kindergartenkinder, welche bisher keine Kita besucht haben oder Kinder aus anderen Einrichtungen, werden angelehnt an das Berliner Modell eingewöhnt.

3.5.3 Übergang Kindergarten – Grundschule

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist für die Kinder ein besonders bedeutsamer Lebensabschnitt. Diesen gestalten wir aktiv und in einem vertrauensvollen Miteinander in Kooperation zwischen Kita, Schule und Elternhaus.

Zu Beginn des Vorschuljahres besucht die zuständige Lehrperson unserer Kooperationsgrundschule unsere Vorschüler*innen und beobachtet sie in ihrem Kindergartenalltag.

Unsere Vorschulkinder besuchen die Astrid-Lindgren-Schule und erkunden gemeinsam mit einer Lehrperson und ihrer Erzieher*in die Schulräume, lernen erste Abläufe kennen und nehmen an mehreren Unterrichtsstunden teil. Diese vorschulische Erfahrung kann helfen, den Start in die Schule zu erleichtern.

Im letzten Kindergartenjahr werden alle angehenden Schulanfänger*innen gemeinsam in der Spatzengruppe betreut und allmählich an den Alltag der Schule herangeführt.
In dieser altershomogenen Gruppe gehören gezielte Vorschulangebote zur täglichen Routine. Die Kinder lernen die Bereiche Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft, noch einmal intensiver kennen und können sich nach ihren Interessen und Fähigkeiten beschäftigen. Bereiche, in denen sich die Kinder noch nicht sicher fühlen, werden gezielt geübt und können so verinnerlicht werden. Besonders dem Forschen und Entdecken der Welt, das Verstehen von Zusammenhängen und die Selbstständigkeit spielen in diesem letzten Kindergartenjahr eine große Rolle. Besuche von Theatern, Museen und anderen externen, variierenden Möglichkeiten sind im letzten Kindergartenjahr ein größerer Bestandteil. Die Kinder lernen so vielfältige Angebote kennen sammeln Erfahrungen, die über den Alltag innerhalb des Kindergartens hinausgehen: Verhalten im Straßenverkehr, Regeln in verschiedenen Einrichtungen, veränderte Tagesabläufe, längere Strecken zu Fuß gehen und vieles mehr.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Zur Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte gehört das Beobachten, Dokumentieren und Reflektieren kindlicher Entwicklung.

Die Dokumentation ermöglicht es, Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fördermöglichkeiten jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und dient gleichzeitig der individuellen Entwicklungsbegleitung und Förderung.

In unserer Kita nutzen alle Gruppen das Portfolio zur Entwicklungsdokumentation des Kindes. Hier finden Fotos des Kindes, selbstgemalte Bilder und kleine Bastelarbeiten ihren Platz. Am Ende der Kindergartenzeit erhalten alle Kinder ihr selbst gefülltes Portfolio mit Kunstwerken, Fotografien der Kindergartenzeit und Lernbriefen. Jeder Ordner wird individuell gemeinsam mit den Kindern angefertigt und steht ihnen im Alltag jederzeit zum Anschauen zur Verfügung. Das gemeinsame Betrachten der Hefter mit anderen Kindern und den Erzieher*innen regt zum Erzählen, Reflektieren und Entdecken an.

Für die mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche der Erzieher*innen mit den sorgeberechtigten Personen nutzen die verschiedenen Gruppen von der Krippe bis in die Vorschulgruppe Dokumentationsvorlagen, um den Entwicklungsverlauf transparent zu dokumentieren und gemeinsam besprechen zu können. Die Entwicklungsgespräche werden ebenso schriftlich dokumentiert.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf werden von den Erziehern*innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation sowie von den Heilpädagog*innen zusätzlich vom Sozialamt vorgegebene Entwicklungsberichte und Förderpläne nach dem SMART-Prinzip verfasst.

Bildung für nachhaltige Entwicklung als Orientierungsrahmen

4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen

4.1 BNE in der Kita

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern Grundwerte und Fähigkeiten und lässt sie erleben, dass sie etwas bewirken können und ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die als wesentliche Elemente einer modernen Pädagogik angesehen werden.

Kinder wachsen in einer Welt großer ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen auf und müssen sich in ihr zurechtfinden. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, zu entdecken, welche großen Chancen in einer sich immer dynamischer entwickelnden und vielfältigeren Welt liegen und welche Möglichkeiten der Mitgestaltung sich ihnen bieten. Durch ihre Fragen, Ideen und neuen Perspektiven beeinflussen sie wiederum das Denken der Erwachsenen und motivieren zum Umdenken.

Auch schon in der frühen Kindheit ist die altersgemäße Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen möglich. Beispielsweise kann naturwissenschaftliche Bildung praxisnah vermittelt werden und kommt dem Entdeckergeist der meisten Kinder entgegen. Projektarbeit fördert Selbstorganisation, Gemeinschaftssinn, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse und ist dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen. Dies stärkt zugleich die kommunikative Kompetenz. Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird deutschlandweit als grundlegend in allen Kitas des IB angesehen.

4.2 Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement

Partizipation in der Kita ist mehr als freundliches Zuhören und großzügiges Aufnehmen von Kinderwünschen. Partizipation zeigt sich in erster Linie an der Haltung der Fachkräfte sowie deren Umgang mit den Kindern und hinterfragt die Verteilung von Entscheidungsbefugnissen und damit die Machtverteilung zwischen Erwachsenen und Kindern. Dabei werden die Kinder von den Erwachsenen begleitet und unterstützt. Kinder sollen befähigt werden, sich eine Meinung zu bilden und diese frei zu äußern. Partizipation ermöglicht Kindern, nicht nur über persönliche Dinge mitzuentscheiden, sondern sich auch an Angelegenheiten zu beteiligen, welche die Gemeinschaft und den gemeinsam geteilten Alltag in der Einrichtung betreffen. Hier lernen Kinder auch Rechte und Bedürfnisse Anderer kennen und diese zu achten.

Die Beachtung der Kinderrechte spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Kinder müssen ihre Rechte kennen und Erwachsene tragen die Verantwortung zur Umsetzung dieser Rechte. Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst neben den Beteiligungsrechten auch Schutz-, Fürsorge- und Förderungsrechte. Alle Kinderrechte sind dabei gleich wichtig und miteinander verbunden. Dies muss im Alltag immer wieder diskutiert und ausgehandelt werden, insbesondere in Situationen, in denen vermeintlich Mitbestimmungsrechte Schutz und Fürsorge entgegenstehen - so zum Beispiel bei der eigenverantwortlichen Wahl von wettergerechter Kleidung. Hier ist eine hohe Sensibilität der Fachkräfte gefragt, um Rechte ausgewogen zu berücksichtigen und diese mit Kindern und Eltern zu besprechen.

Nachfolgend werden einige Beispiele der Beteiligung in unserer Kita benannt:

- Alle Kinder werden in die alltäglichen Abläufe eingebunden und erfahren so Selbstwirksamkeit. Ob beim Tischdienst (Tische abwischen) oder beim Helfen, das Frühstück vorzubereiten, kleinen Botengängen zwischen Gruppen und/oder Büro
- Im Morgenkreis wird der jeweilige Tagesplan, Ideen und Vorschläge besprochen – so kann über die Tagesgestaltung abgestimmt, Projektideen gesammelt und deren Umsetzung besprochen, Gruppenregeln aufgestellt und diskutiert, Konflikte angesprochen und gewaltfrei ausgehandelt werden
- Kinderkonferenz: gewählte Vertreter*innen der Gruppen treffen sich zum gemeinsamen Austausch, so werden beispielsweise Vorschläge für Feste (Fasching, Sommerfest, …) gesammelt, besprochen und über die Durchführung abgestimmt
- Briefkasten: steht allen Kindern zum Einreichen von Ideen, Gedanken und auch Beschwerden zur Verfügung. Diese können gemalt oder mit Hilfe der Eltern oder Erzieher*innen geschrieben werden, Themen werden in der Kinderkonferenz aufgegriffen und bei Bedarf an andere Gruppen, das Team und die Leitung herangetragen

Auch im Kita-Alltag kann es zu Situationen kommen, in denen sich Kinder unwohl fühlen und sich beschweren wollen. Unsere Fachkräfte unterstützen die Kinder bei diesem Prozess, nehmen ihre Probleme auf und ermuntern sie, diese zu kommunizieren. Sie helfen den Kindern auf Augenhöhe Konflikte untereinander zu lösen und Anliegen zu besprechen oder umzusetzen. So können auch Kinder den Alltag der Kita gestalten und Veränderungsprozesse anregen. Neben den pädagogischen Fachkräften ist auch die Leiterin der Einrichtung als Ansprechpartnerin für die Kinder erreichbar.

4.3 Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation

4.3.1 Die Kita im Stadtteil

Unsere Kita liegt in Leipzig-Schönefeld. Zu diesem Stadtteil gehören verschiedene Parkanlagen: der Abtnaundorfer Park, der Volksgarten- und der Mariannenpark. Mit diesen Grünflächen sowie zahlreichen weitläufigen Kleingartenanlagen wird Leipzig-Schönefeld fast von allen Seiten von Grün umgeben und bietet Möglichkeiten zu ausgedehnten Spaziergängen. Mehrere öffentliche Spielplätze, das Schönefelder Freibad, eine Schwimmhalle und der Rodelberg im Mariannenpark runden die Freizeitangebote ab.

Der Parthe-Rad-Weg lädt zu ausgedehnten Erkundungsfahrten in die herrliche Parthelandschaft rund um unseren Stadtteil ein.

Schönefeld ist ruhig gelegen und trotzdem zentrumsnah. Straßenbahn- und Busanbindung sowie die schnelle Erreichbarkeit der Autobahn sorgen für eine sehr gute Erreichbarkeit aller Stadteile und Gebiete über die Stadtbezirke hinaus.

4.3.2 Kooperation mit der Grundschule

Im Vorschulbereich besteht eine Kooperation mit der im Einzugsgebiet liegenden „**Astrid-Lindgren-Grundschule**." Regelmäßige gegenseitige Besuche sind dabei ein Bestandteil der Zusammenarbeit. Das Kennenlernen des Systems „Schule" soll den Übergang für die Vorschulkinder erleichtern und Sicherheit geben.

Durch Reflektionen und Absprachen mit Schulleitung und Lehrer*innen findet ebenso ein Austausch für die pädagogischen Fachkräfte statt und bietet die Grundlage für die Gestaltung des Vorschulangebotes.

4.3.3 Kooperation mit externen Partnern

Mit der Firma „**SoftwareOne**" arbeiten wir ebenfalls seit mehreren Jahren zusammen. Einmal im Jahr nutzen die Kinder die Möglichkeit, ihre Eltern an ihrem Arbeitsplatz zu besuchen und zu beobachten.

Seit 2022 werden wir durch den Acker e.V. unterstützt und sind seitdem AckerKita. Gemeinsam mit den Kindern wurde eine Ackerfläche angelegt, die gepflegt, bepflanzt und anschließend geerntet werden kann.

Jedes Jahr werden verschiedene Partner für Projekte im Kita-Alltag hinzugezogen. So ergeben sich Projekttage mit der Polizei, Feuerwehr, dem Nabu oder den LVB. So herrscht Abwechslung in der Jahresgestaltung.

Zur schnellen und transparenten Informationsweitergabe nutzen wir die App stayinformed. Eltern empfangen die Nachrichten zeitnah und können mit Ihrem Zugang ihr*e Kind*er bei Urlaub oder Krankheit abmelden.

Durch die Nutzung von Instagram (ibkitaspatzennestleipzig) und Facebook (IB Kita Spatzennest) können Eltern, Netzwerkpartner und Interessierte verfolgen, was aktuell in unserer Einrichtung passiert und auf diesen Kanälen mit uns und untereinander interagieren.

4.4 Projektarbeit

Projekte beruhen auf den Themen der Kinder. Basis ist die Lebenswelt der Kinder und nicht in erster Linie der Kalender. Kinder stellen Fragen und machen sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften auf den Weg, diese zu beantworten. Dabei sind auch Fachkräfte Lernende und Kinder übernehmen zunehmend die Verantwortung für die Planung und Umsetzung der Projekte. Sie entdecken und entflechten Zusammenhänge, finden neue Wege und erzählen anderen von ihren Erkenntnissen. So werden auch die Familien oder Externe einbezogen. Der fortwährende Wechsel von Gruppendiskussionen, Besichtigungen, Experimenten, Rollenspielen, Kreativangeboten etc. im Rahmen eines Projektes, führt zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik. Durch unterschiedliche Sinneseindrücke und Methoden sowie ausreichend Raum, Zeit und Material erhalten die Kinder Möglichkeiten zur Selbstbildung. Im Verlauf und besonders zum Abschluss der Projekte werden Informationen für Kinder sichtbar gemacht. Diese sind zum Beispiel in Form von Lapbooks auch nach dem Projekt zugänglich, so dass sich Kinder mit den Inhalten immer wieder auseinandersetzen und erinnern können. Weiterführende Fragen können in vertiefende Projekte münden.

Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche

5 Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche

5.1 Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag

Die Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig (Stadt Leipzig, 2021) beschreibt anschaulich veränderte Bedingungen im Aufwachsen von Kindern. So hat zum Beispiel Digitalisierung und die digitale Gestaltung von Kommunikation und sozialen Beziehungen sowie Bildungs- und Lernprozessen insbesondere während der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen. Ein kompetenter Umgang mit Medien spielt bereits im Vorschulalter eine Rolle. Außerdem wachsen Kinder heute in vielfältigen Familienformen auf, die häufig von Wechsel und Veränderung geprägt sind. Weiterhin erleben Familien eine hohe individuelle Verantwortung für den Bildungserfolg und die Entwicklung ihrer Kinder. Dies prägt deren Aufwachsen und zeigt sich in weitgehend organisierter und verplanter Freizeit. Insbesondere Alleinerziehende erleben dabei besondere Belastungen. Somit gewinnt auch das freie Spiels an Bedeutung. Frühkindliche Bildung kann in hohem Maße zur Verbesserung von Chancengleichheit beitragen.

Der Sächsische Bildungsplan (Freistaat Sachsen, 2011, S. 24) betont: „Spiel im Alltag ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder im Alter zwischen null und sechs Jahren." Kinder erleben im Spiel eigene Stärken und Schwächen, machen Erfahrungen und verarbeiten Erlebtes. Spiel kann somit als wichtiger und eigenständiger Lernprozess gesehen werden. Im Spiel wachsen Kinder über sich hinaus, lernen etwas über sich und die Welt und entwickeln mit Kreativität und Phantasie Freude am Tun. Kinder lernen in allen Situationen des gesamten Tagesablaufs – ganz besonders im Freispiel.

Auf Grund dessen ist es die Aufgabe von Fachkräften, die Lernumgebung so zu gestalten, dass Kinder Bildungssituationen und Bildungsmöglichkeiten im Kita-Alltag vorfinden. Es braucht eine anregungsreiche Umgebung, Fachkräfte, die Impulse von Kindern aufnehmen und eine Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen fühlen, Fragen stellen, forschen und entdecken können. Fachkräfte sind so Lernbegleiter, die ko-konstruktive Prozesse anregen, in denen Kinder untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen Probleme lösen, Dinge und Prozesse verstehen, diskutieren und verhandeln. Die Eigenleistung der Kinder am Bildungsprozess spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Die pädagogische Grundhaltung der Kitas des Internationalen Bundes orientiert sich an „6 Schlüssel zu professioneller Bildungsarbeit" von Mariele Diekhof (2015) und an „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein Nationaler Kriterienkatalog" (Tietze, Viernickel, 2016):

- Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst
- Fachkräfte üben sich in „Positiver Sprache"
- Fachkräfte stellen „Bildungsfutter" für alle Kinder zur Verfügung
- Fachkräfte erkennen was die Kinder jetzt brauchen Kinder - beachten, statt beobachten
- Fachkräfte sind Wegbereiter für „Angebote der besonderen Art"
- Fachkräftebewegen Kinder bewusst zum Sprechen
- Fachkräfte reflektieren ihre Haltung und ihr Verhalten im Blick auf die eigene Biografie
- Fachkräfte gestalten Beziehungen bewusst, feinfühlig und empathisch
- Fachkräfte orientieren sich an den Ressourcen von Kindern, Eltern und Kolleg*innen
- Fachkräfte sind offen für Diversität und sehen diese als Bereicherung

5.2 Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft

Die Berücksichtigung von Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft bündelt sich in dem Begriff „Inklusion" und ist als Kernthema des IB handlungsleitend für die Arbeit in der Kita.

Inklusives Arbeiten bezieht sich auf ALLE Kinder und Familien genauso wie das Team. Inklusion ist dabei Aufgabe für ALLE Fachkräfte und meint dabei die Vielfalt auf ALLEN Ebenen wie z.B. Religion, Behinderung, Hautfarbe, Geschlecht, sozialer Status, Herkunft, sexuelle Orientierung, Lebensalter, Kultur, politische Sichtweise, ökonomische Voraussetzungen oder soziale Zugehörigkeit. Inklusion ist eine neue Perspektive auf die Welt, auf Familien und Kinder. Wir wollen verlernen, Menschen in „normal" und „anders" einzuordnen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Haltung der Akteur*innen sowie die Kultur des Miteinanderlebens in der Einrichtung. Eine Auseinandersetzung mit Inklusion weckt häufig Gefühle von Überforderung und Betroffenheit. Dazu braucht es eine lebendige Kultur des Austausches und der Reflektion sowie dem Beachten und Aussprechen von Befürchtungen und Sorgen.

Es geht zum einen darum, ein Bewusstsein für Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung zu entwickeln sowie Barrieren im Kopf und in den Strukturen zu erkennen und abzubauen. Gleichzeitig sollen aber auch Potentiale und Ressourcen bei Kindern, Familien und Fachkräften erkannt und Teilhabe ermöglicht werden. Vielfalt wird dabei als Bereicherung und Möglichkeit zum Lernen gesehen. Im Alltag orientieren wir uns nicht mehr „an der Mitte", sondern schauen auf das einzelne Kind. Unser Anliegen ist es, die Identität der Kinder zu stärken und die Entwicklung von Wertschätzung und Akzeptanz aller Menschen zu fördern. Im Kita-Alltag lernen Kinder, sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren und einen rücksichts- und respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.

Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit sowie dessen Entwicklung und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft. So sind bei uns Tagesabläufe und der Speiseplan bebildert, sprachliche Barrieren werden durch Aushänge und Informationen in leichter Sprache abgebaut. Innerhalb der stayinformed App gibt es die Möglichkeit, sich Nachrichten übersetzen zu lassen. Im Rahmen von Projekten, Festen und Themenwochen ist immer das gegenseitige Kennenlernen ein Ziel.

Viele Rahmenbedingungen entsprechen noch nicht einer inklusiven Praxis. Wir befinden uns auf dem Weg einer gelebten Inklusion. Unterstützt wird dies durch die interdisziplinären Kooperationen mit vielfältigsten Akteur*innen im Sozialraum.

Auf der Grundlage der „Sächsischen Kita-Integrationsverordnung" (2017) können in der Einrichtung 15 Kinder mit Eingliederungshilfe aufgenommen werden. Eltern stellen dazu einen Antrag beim Sozialamt der Stadt Leipzig, welches auf Basis einer ärztlichen Empfehlung einen Integrationsplatz bewilligt. In der Kita werden für die Kinder individuelle Förderpläne und Entwicklungsberichte mit Hilfe der ICF-CY erstellt. Die Bildung und Betreuung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erfolgt auf der Grundlage des inklusiven Gesamtkonzeptes der Einrichtung. Dazu arbeiten wir eng mit externem Fachpersonal (Frühförderstellen, SPZ, Sozialamt, Gesundheitsamt etc.) zusammen. Bei Bedarf können Therapeut*innen Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Frühförderung in der Kindertageseinrichtung anbieten.

Der IB hat als sozialer Verband die Charta der Vielfalt unterzeichnet und startete 2002 die Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt – IB pro Demokratie und Akzeptanz". Im Rahmen dieser Kampagne wurde das Praxishandbuch „Arbeitshilfen zur interkulturellen Bildung und Erziehung für Kinder von 3-10 Jahren" entwickelt und allen Kindertageseinrichtungen für die tägliche Arbeit zur Verfügung gestellt.

5.3 Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy

Weit vor dem ersten Schultag sammeln Kinder Erfahrungen mit Sprache und Schrift. Literacy in der Kindertagesstätte meint das Wissen, die Fertigkeiten und Einstellungen, welche der Entwicklung des konventionellen Lesens und Schreibens vorangehen.
Das soziale Miteinander ist wesentlich an Kommunikation gebunden. (Sächsischer Bildungsplan, S. 69) Mittels Sprache machen die Kinder auf sich aufmerksam, äußern Wünsche, treten mit anderen Menschen in Kontakt und sprechen über eigene Gefühle.

Das Spiel hat in der kommunikativen Bildung einen besonders hohen Stellenwert. Die Kinder müssen sich untereinander abstimmen, Regeln aushandeln, Fragen stellen und Rollen verteilen. Im Rollenspiel werden alle Kommunikationsmöglichkeiten erprobt und weiterentwickelt. Ebenso werden die Erlebnisse des Alltages verarbeitet.

Wir fördern die mündliche Sprache durch zielgerichtete Angebote wie freies Erzählen, Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen und Nacherzählen. Der Morgenkreis ist dabei ein besonders wichtiges Element. Auch das aufmerksame Zuhören gehört dazu.
Sowohl Kamishibai als auch Bilderbuchkino sind im Rahmen des SprachKita-Projektes eingeführt worden und gehen allmählich in die regelmäßigen Angebote über. Jeder Gruppe steht ein Bücherrucksack zur Verfügung, der wöchentlich von einem Kind mit nach Hause genommen werden kann und dann der Inhalt gemeinsam mit der Familie angeschaut, vorgelesen und besprochen werden kann. Die Bücher werden regelmäßig getauscht, sodass das Angebot abwechslungsreich bleibt.

Im Haus entsteht aktuell eine Bibliothek, die zunächst für die Gruppen geöffnet wird. Die Gruppen können sich dort Bücher ausleihen und erproben so mit den Kindern den Umgang und die Regeln einer Bibliothek im kleinen Rahmen. Besuche der Bibliothek Schönefeld werden auch im Rahmen der Angebote in der Kita durchgeführt.

Das Lernen mit Büchern unterstützen wir im gleichen Maß wie das vertraut machen mit der Schriftsprache. Beschriftungen von Garderoben, Portfolios, Zahnputzbechern, Spielzeugkisten usw. helfen, die Kinder an die „Welt der Sprache" heranzuführen und Neugier zu wecken.

Bei Bedarfen und Fragen können sich Familien an die Logopädiefachschule des IB wenden. Sprechstunde, Aussprachescreening und Beratung zählen dort zu den Angeboten. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf stehen nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten Möglichkeiten der Logopädischen Förderung durch die Praxis zur Verfügung.

5.4 Gesundheitsförderung – Somatische Bildung

Bewegung, Entspannung und Ernährung sind drei wichtige Säulen, auf denen sich grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten von gesundheitsförderlichem Verhalten herausbilden lassen.

So oft wie möglich raus!
Bewegung an der frischen Luft ist ein wichtiger Teil unseres pädagogischen Konzeptes. Unser großes Freigelände mit großem Baumbestand lädt zu jeder Jahreszeit zu Aktivität und Bewegung ein. Der tägliche Aufenthalt im Freien kommt dem natürlichen Drang der Kinder nach Bewegung entgegen. Bewegung hält gesund, stärkt die Abwehrkräfte, ist gut für die Muskeln, fördert Ausdauer und Koordination. Und ganz nebenbei reguliert Bewegung an der frischen Luft Appetit und Schlaf. Neben dem schönen Freigelände und Spaziergängen im Wohngebiet wird auch unser großer Sportraum regelmäßig von allen Gruppen genutzt. Bewegungsangebote gehören zum Alltag und finden sich auch im Rahmen von Stationen in den Mottowochen wieder. Besonders beliebt sind Parcours und Tanzangebote.
Ebenso haben die Kinder ab 3 Jahren die Möglichkeit, an zusätzlichen Angeboten des MATO-Sportmanagements teilzunehmen. Hierbei kommen externe Trainer zu uns in die Kita und

führen die Kinder spielerisch an Fußball, Turnen und ganz allgemein an Sportangebote heran. Eltern schließen dazu einen Vertrag dem Anbieter ab.

Die Kinder bestimmen zu allen Mahlzeiten selbst was und wie viel sie essen.
Das Thema Ernährung ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserem Haus. Auch eine Kinderküche wird regelmäßig zum Kochen und Backen im Rahmen des Kindergartenalltags genutzt. Bereits die Krippenkinder werden so spielerisch an das Zubereiten von Speisen herangeführt.
Die „Zwergenküche", unser Essenanbieter, liefert uns Frühstück, Mittagessen, Vesper und Getränke. Aus dem monatlichen Speiseplan wählen abwechselnd die Gruppen der Kita die Gerichte aus, die es zum Mittagessen gibt.
Im Vordergrund steht für uns die Freude am gemeinsamen Kochen und Essen. Wir versuchen unser Kochangebot in Absprache mit den Kindern vielseitig, abwechslungsreich und ausgewogen zu gestalten. Durch die Mithilfe bei der Vorbereitung von Frühstück und Vesper sind die Kinder selbstwirksam und lernen ganz nebenbei den Umgang mit Lebensmitteln, können kosten und probieren und erfreuen sich am selbst zubereiteten Buffet. So schmeckt das Essen gleich noch viel besser!

Entspannung
Einen Ort der Ruhe und Entspannung können Kinder und Erzieher*innen in unserem „Snoezelenraum" finden. Bequeme Sitz- und Liegemöglichkeiten, buntes Lichtspiel sowie ruhige musikalische Klänge sorgen für eine gemütliche Atmosphäre. Hier werden die vielen Außenreize gefiltert, um in entspannter Atmosphäre die Eindrücke des Alltages in Ruhe verarbeiten zu können.

AckerKita
Bereits in den letzten Jahren haben wir in enger Zusammenarbeit mit dem Förderverein und dem Elternrat ein Gartenprojekt ins Leben gerufen, in dem gemeinsam mit den Kindern der Einrichtung ein Teil der Grünfläche als Garten zum Anbau von Obst/Gemüse, dem Anlegen von Beeten und der Bepflanzung der Freiflächen angelegt und dafür genutzt werden soll. Seit 2022 sind wir nun offiziell eine „AckerKita" und werden durch den Acker e.V. unterstützt. Regelmäßige Workshops führen die Kinder, Pädagog*innen und Eltern durch das AckerJahr. Untermalt werden alle Abläufe durch Geschichten rund um „Rudi Radieschen". Jedes Jahr werden nun gemeinsam mit den Kindern Beete angelegt, gepflegt und bewirtschaftet.
Mit dem Projekt des Kindergartens fördern wir den Umgang der Kinder mit unserer Umwelt, können Prozesse des Wachstums und der Pflege von Pflanzen beobachten und erklären sowie regen zum sensiblen Nutzen unserer Ressourcen auf der Erde an. Besonders freuen wir uns im Sommer/Herbst auf die Ernte der angepflanzten Früchte, Kräuter, Beeren etc.um gemeinsam daraus in der Kinderküche Mahlzeiten zubereiten zu können.

5.5 Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik

Sexuelle Bildung sowie geschlechtersensible Pädagogik bedeutet, die sexualitätsbezogenen Lernerfahrungen von Kindern zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Dies erfordert Sensibilität, Einfühlungsvermögen und genaues Beobachten dessen, womit sich Kinder gerade beschäftigen. Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung, wie in allen anderen Entwicklungsbereichen auch. Sexuelle Handlungen dürfen nicht tabuisiert, verboten oder bestraft werden. Fragen, die nicht beantwortet werden, bekommen den Hauch des Verbotenen, können Ängste und Hilflosigkeit hervorrufen. Kinder müssen sich mitteilen und anvertrauen können - zu jedem Thema.
Konkret bedeutet das für unsere Kita:

- die Kinder werden darin unterstützt, die eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und diesen zu vertrauen, mit dem Ziel, dass die Kinder ihre eigenen Grenzen und Bedürfnisse zu erkennen lernen

- die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder unter Einbeziehung aller Sinne und die Entwicklung eines positiven Körpergefühls wird gefördert
- Kinder werden sensibel und altersgerecht über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Köperfunktionen, über Zeugung, Schwangerschaft und Geburt informiert
- mit den Kindern wird über Sexualität gesprochen, das heißt sie werden unterstützt, Fragen zu stellen oder Ängste zu äußern
- Kinder werden ermuntert, ihren eigenen Wahrnehmungen zu trauen, dass „Nein" zu ungewollten Körperkontakten wird unterstützt
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen
- den sexuellen Ausdrucksformen von Kindern wird z.B. in Form von Bildern oder Sprache Raum gegeben
- der Umgang zwischen Mädchen und Jungen wird von den Erziehern*innen wahrgenommen und auf problematische Verhaltensweisen wie Auslachen oder unfaire Attacken wird hingewiesen
- Neugier und Wissbegierde der Kinder werden akzeptiert und unterstützt

5.6 Ästhetische Bildung

Von Geburt an erkunden Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei von klein auf erste ästhetische Erfahrungen. Das Lernen durch alle Sinne - Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen - ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Die Ästhetische Bildung spricht das Kind in seiner Gesamtperson an und erfasst all seine Ausdrucksformen. Durch eine unterstützende Lernumgebung und eine ansprechende Atmosphäre schaffen wir in unserer Kita die Voraussetzungen für eine ästhetische Bildung. Das bewusste Schaffen von Klarheit in den Räumen und eine Reduktion von auf sorgsam ausgewählte Dinge tragen zum Gelingen einer positiven Entwicklung bei.
Kreativität, Gestaltung, Zeichnen, Musik und Rollenspiele gehören in unserer Einrichtung zu Alltagsbeschäftigungen. Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit vielfältige und kreative Materialien und Werkzeuge kennen zu lernen und ihre handwerklichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Der Garten lädt zum Freispiel ein, um die Spielideen der Kinder in der Natur umzusetzen.

5.7 Medienbildung und Digitalisierung

Medienkompetenz ist für uns wichtiges Bildungsziel, da Kinder heute ganz selbstverständlich mit digitalen Medien aufwachsen. Wir möchten Medien, wie Computer, Tablet und Internet - genauso wie Stift und Buch - sinnvoll in ein pädagogisches Umfeld einbetten und damit das kindliche Lernen unterstützen und bereichern. Digitale Technik soll guter Bildung dienen und nicht umgekehrt. Dieser Prozess muss von kompetenten Erwachsenen begleitet werden. Medien werden bewusst in die Bildungsarbeit integriert. Jeder Gruppe steht ein Tablet zur Nutzung zur Verfügung, Kinderkameras können für Projekte und Angebote verwendet werden. Über die stayinformed App kommunizieren die Fachkräfte untereinander und mit den Familien. Dabei diskutieren und reflektieren die pädagogischen Fachkräfte fortwährend den Medieneinsatz und mögliche Potentiale, aber auch Folgen wie Bewegungsmangel, problematisches Sozialverhalten und unangemessenen Medienkonsum. Medienerziehung im Kindergarten umfasst unter anderem:

- Reflektieren und Verarbeiten von Medienerlebnissen und dem eigenen Umgang mit Medien
- Analysieren und kritisches Durchleuchten von Medieninhalten (z.B. Werbung)
- Nutzen von Medien zur Entspannung und Unterhaltung
- Verwenden von Medien als Ausdrucksmittel oder zum kreativen Gestalten
- Erfahrbarmachen von Medien als Informationsquellen und als Mittel zur Unterstützung des spielerischen Lernens

- Erlebbarmachen von Medien als Kommunikationsmittel
- Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien
- eigene Gefühle und die Gefühle anderer wahrnehmen und einordnen (z.B. Bilder im Internet)
- Gesprächsangebote in Bezug auf verstörende/verunsichernde Inhalte
- Regeln zum richtigen Verhalten im Internet

Medienerziehung ist jedoch immer auch Elternarbeit. Eltern brauchen ein Bewusstsein für ihre eigene Vorbildfunktion sowie Informationen zu angemessenem Medienkonsum und passender Begleitung und Steuerung des Medienverhaltens ihrer Kinder.

5.8 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder sind wahre Forscher*innen und Entdecker*innen. Mit allen Sinnen möchten sie die Welt erobern, in Blätterhaufen und Pfützen springen, durch Matsch laufen, Ameisen und andere Krabbeltiere beobachten. Spaziergänge in der Natur vermitteln ein Verständnis für die Vielfalt der Umwelt. Die Kinder entdecken gemeinsam mit den Erzieher*innen Früchte, Blätter, Wurzeln und erfahren warum diese für die Natur so wichtig sind.

Gemeinsames Basteln mit Naturmaterialien soll Kindern ein sinnvolles Verhältnis zur Natur vermitteln. Jede Jahreszeit bietet Möglichkeiten aus verschiedenen Fundstücken (Eicheln, Stroh, Steine, Tannenzapfen) hübsche Dinge zu gestalten. Die Kinder lernen die unterschiedlichen Materialien, deren Herkunft und Bedeutung kennen.

In unserem großen Garten können die Kinder täglich Sandkästen, Erdbaubaustelle, Wasserspielplatz, Rasenflächen und Büsche als Lern- und Erfahrungsraum nutzen. Der Innenhof wird zum Anbau von verschiedenen Obst- und Gemüsesorten genutzt. Die Kinder sind beim Anbau, der Pflege und der Ernte beteiligt und erfreuen sich an den Ergebnissen ihrer Mithilfe.

Einmal im Jahr gehen unsere Vorschüler in die Inspirata und können vor Ort „Erleben, Staunen und Experimentieren." Der Besuch im Regenwaldmuseum Leipzig (Phyllodrom) als ein Lernort für natur- und völkerkundliche Bildung ist regelmäßiges Ausflugsziel für unsere Kinder. Besuche von Theaterstücken und anderen Angeboten gehören für uns zum Kindergartenalltag dazu.

5.9 Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung hat in der heutigen Wissensgesellschaft eine bedeutende Rolle. Kinder erleben schon frühzeitig, dass Mathematik, viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. In unserer alltäglichen Arbeit greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf und bilden im Rahmen folgender vier Schwerpunkte bei ihnen ein mathematisches Grundverständnis aus:

1. Sortieren und Ordnen (z.B. Aufräumen im Ordnungssystem der Räume, Sortieren von Materialien oder Farben)
2. Formen, Muster, Symmetrie (Vermittlung von Farben, Mengen, geometrische Figuren)
3. Raum, Lagebezeichnungen, Körper (z.B. Was ist oben, was unten? Wo ist links, wo rechts? Was ist groß, was ist klein?)
4. Zahlen, Zählen, Messen (z.B. Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag der Kinder, wie Alter, Hausnummern; kennen von Zeitmaßen, wie Tageszeiten, Monat, Jahr; Mengenmaße)

Mit Unterstützung abwechslungsreicher Methoden, wie Liedern, Fingerspielen, Abzählreimen, in Büchern oder mit Spielen, fließt die mathematische Bildung in den gesamten Alltag ein.

Schlusswort

„Wer einem Kind dazu verhilft, mit seinem innersten Wesen in Kontakt zu kommen, schenkt ihm einen Kompass für das ganze Leben."
Prof. Dr. Julius Kuhl

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern einen abwechslungsreichen und bunten Blick auf die Welt ermöglichen. Wir geben ihnen einen Rahmen, in dem sie spielerisch und mit Freude und Neugier die Welt entdecken. Wir unterstützen sie, geben Impulse und Sicherheit, dass sich jedes Kind individuell entfalten kann. Wir freuen uns, Kindern in den ersten Lebensjahren ein Begleiter zu sein und die Familien mit unserer Arbeit zu ergänzen.

Quellen

Stadt Leipzig: Integrierte Kinder und Jugendhilfeplanung, 2021, Datum: 15.03.2022
https://www.pedocs.de/volltexte/2021/23326/pdf/Leipzig_2021_Integrierte_Kinder_und_Jugendhilfeplanung.pdf

Freistaat Sachsen: Sächsischer Bildungsplan, 2011, Datum: 15.03.2022
(Seite 24) untitled (sachsen.de)

Tietze/Viernickel: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein Nationaler Kriterienkatalog, 2016

Diekhof, Mariele: KITOPIA, 2018

Kontakt:

Internationaler Bund
Integrative Kindertageseinrichtung
„Spatzennest"
Poserstraße 55
04347 Leipzig
Telefon: 0341 2348589
Fax: 0341 2348593
Mail: annika.buss@ib.de

Impressum:

IB Mitte gGmbH
Sitz: Frankfurt am Main, HRB 40110
Geschäftsführung: Dirk Müller, Jana Rickhoff
www.ib.de, www.ib-mitte.de
verantwortlich: Dirk Weishaupt,
Regionalleiter Sachsen Nord
Gräfestr. 23, 04129 Leipzig
Telefon/Fax: 0341 9030-0/-150
Fotos: Internationaler Bund

EFQM
MEMBER

Menschsein stärken IB